

**Allitera Verlag**

Schriftenreihe der Bayerischen Staatsbibliothek  
Band 7



**Wolfgang Jahn**

**G E S C H I C H T E  
E I N E R  
F Ä L S C H U N G**

**Die Waldseemüller-Globensegmente  
in der Bayerischen Staatsbibliothek**

Allitera Verlag

September 2019  
Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH München  
© 2019 Buch&media GmbH, München  
Layout und Satz: Johanna Conrad  
Umschlaggestaltung unter Verwendung der Waldseemüller-Globensegmente  
der Bayerischen Staatsbibliothek München  
Gesetzt aus der Meta FF und der Adobe Garamond Pro  
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-164-1

Allitera Verlag  
Merianstraße 24 · 80637 München  
fon 089 13 92 90 46 · fax 809 13 92 90 65  
mail [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) · [www.allitera.de](http://www.allitera.de)

# INHALT

**GRUSSWORT | 7**

**VORWORT | 9**

**EINLEITUNG | 11**

## **I SPURENSUCHE | 21**

- 1 Das Hauslab-Liechtenstein-Exemplar | 23
- 2 Das Kraus-BSB-Exemplar | 59
- 3 Das Offenburg-Exemplar und die Exemplare Christie's2005 und Christie's2017 | 69

## **II DIE KUNST DES »SCHWEIDLERS« UND DIE MEISTER DER UNSICHTBAREN REPARATUR: CARL SCHWEIDLER, MAX SCHWEIDLER UND ARTHUR BRUNO DRESCHER | 77**

## **III WIE NÄHERT MAN SICH EINER FÄLSCHUNG? | 95**

- 1 Die Anfertigung der Fotografie | 98
- 2 Die Drucktechnik | 101
- 3 Der Fall der Ptolemäus-Inkunabel | 104
- 4 Das Motiv der Fälschung | 124
- 5 Die Anfertigung der Fälschung | 126
- 6 Was steht fest? | 128

## **ANHANG | 131**

THE HISTORY OF A FORGERY  
The Bavarian State Library's Waldseemüller globe goes | 133

LITERATURVERZEICHNIS | 135

ÜBER DEN AUTOR | 140



## GRUSSWORT

Für die Bayerische Staatsbibliothek war der 12. Februar 2018 kein guter Tag. In einer Pressemitteilung bestätigte sie den seit 1990 in ihrem Besitz befindlichen Einblattdruck der Globensegmente Martin Waldseemüllers als Fälschung. Bezogen auf ihren historischen Gesamtbestand, mit dem die Bibliothek zu den bedeutendsten Gedächtnisinstitutionen der Welt zählt, stehen die Waldseemüller-Globensegmente zwar nicht in der ersten Reihe. Als Teil der Kartensammlung der Bibliothek betrachtet, stellen sie jedoch zweifelsohne ein Spitzenstück dar, zumal eines von beträchtlicher öffentlicher Sichtbarkeit – schließlich ist die Waldseemüller-Karte dafür berühmt, dass auf ihr erstmals der Name »America« auftaucht.

Der Schmerz über die Aufdeckung der Fälschung war also nicht unerträglich, aber doch sehr deutlich spürbar – und ist es bis heute. Zwar sind alle an der Causa Waldseemüller in der einen oder anderen Form beteiligten Personen mittlerweile verstorben, aber die Unklarheit hinsichtlich zahlreicher Umstände der Fälschung, vor allem natürlich die offene Frage nach dem Täter und seinen Motiven, treibt nicht nur die Bayerische Staatsbibliothek bis heute um. Als Universalbibliothek ist es für sie eine Selbstverständlichkeit, in großen, sehr großen Zeiträumen der Bewahrung und Kuratierung des ihr anvertrauten kulturellen Erbes zu denken, sei es nun auf Pergament, Papier oder Petabyte überliefert. Und dieser Anspruch gilt nicht nur für die Zukunft, sondern ebenso sehr für die Vergangenheit: Wir wollten schon wissen, was genau es mit der Fälschung dieses so bedeutenden Exponats auf sich hat.

Die nun vorliegende Studie von Wolfgang Jahn löst diesen Anspruch voll und ganz ein. Mit ihr kann die Waldseemüller-Fälschung als aufgeklärt gelten. Zwar zeigen seine Analysen gerade in ihrer Akribie, Umsicht und Detailschärfe, dass es im Rückblick wohl nicht mehr möglich sein wird, den einen und einzigen Fälscher – quasi mit der »smoking gun« in der Hand – zu identifizieren. Der überhaupt in Frage kommende Täterkreis wird aber durch Jahns Arbeit so dezidiert eingengt und in seiner Motivlage derart schlüssig beschrieben, dass keine Fragen offenbleiben. Seine Erkenntnisse präsentiert uns der Autor als spannend zu lesende detektivische Entdeckungsreise, die Schritt für Schritt Licht ins Dunkel der Causa Waldseemüller bringt – bis alles klar zutage liegt.

Der Bayerischen Staatsbibliothek ist es daher eine Ehre und Freude, Wolfgang Jahns Studie in ihrer Schriftenreihe zu veröffentlichen. Denn als Bibliothek ist sie schließlich der Wahrheit verpflichtet, oder besser: den vielen Wahrheiten, die in ihren Wissensspeichern bewahrt sind – auch wenn es sich diesmal leider nicht um eine Wahrheit handelt, die glücklich macht.

*Dr. Klaus Ceynowa*  
*Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek*



## VORWORT

Die Idee zu dieser Publikation ist auf dem heimischen Sofa entstanden. Eines Abends Ende 2017 erzählte mir meine Frau, dass sich eine historische Karte der Bayerischen Staatsbibliothek mit der ersten Nennung Amerikas höchstwahrscheinlich als Fälschung erweisen werde. Eine identische Karte, ebenfalls dem Straßburger Humanisten und Kartografen Martin Waldseemüller zugeschrieben, hätte Anfang Dezember 2017 in London bei Christie's mit einem Startpreis von einer Million Euro versteigert werden sollen. Die Karte wurde kurzfristig wegen begründeten Fälschungsverdachts zurückgezogen. Ein Artikel, der am 10. Dezember 2017 in der New York Times erschienen war, führte die überzeugenden Hinweise für eine Fälschung an und zog auch die »baugleiche« Karte der Bayerischen Staatsbibliothek in Zweifel. Ein Gutachten des Instituts für Bestandserhaltung und Restaurierung der Bayerischen Staatsbibliothek vom Januar 2018 bestätigte den Verdacht. Damit erwies sich die Karte der Staatsbibliothek als Fälschung des 20. Jahrhunderts. Das Echo in den in- und ausländischen Medien war zwar durchaus groß, allerdings ergaben sich keine weiteren Hinweise auf die möglichen Fälscher und ihre Motive.

Meine Frau, Dr. Cornelia Jahn, Leiterin der Kartensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, gab mir den Anstoß, der Angelegenheit mit dem gefälschten Waldseemüller-Blatt von historischer Seite her auf den Grund zu gehen. Als Mittelalterhistoriker ist mir die Problematik um gefälschte Urkunden und um die Motive der »ehrbaren« Fälscher durchaus vertraut. In die Gemütslage eines neuzeitlichen Fälschers musste ich mich allerdings erst hineindenken. Die Akteure des modernen Kunstmarkts stellten sich als spannendes Forschungsfeld heraus. Käufer und Verkäufer, Händler und Restauratoren, Sammler und Auktionatoren, manchmal personalgleich, sind von durchaus unterschiedlichen Interessen geleitet.

Die Quellen- und Literaturlage bei dieser Fälschungsfrage war anfangs sehr dünn. Umso dankbarer bin ich Mortimer Graf Maltzan (München), der mir äußerst hilfsbereit eine Fülle von Informationen zur Familiengeschichte und zur Maltzan-Grafiksammlung mitteilte. Graf Maltzan hatte noch selbst Kontakt mit dem Kunsthändler Richard Zinser, der in dieser Geschichte noch eine wichtige Rolle spielen wird. Lücken in der Biografie des Kupferstichrestaurators Carl Schweidler konnten bei Durchsicht seines im Archiv des Mitte Museums in Berlin aufbewahrten Teilnachlasses geschlossen werden, wofür ich Sigrid Schulze danke.

Auch die Unterlagen der Außenstelle Berlin des Bundesarchivs, des Berliner Landesarchivs und des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar waren sehr hilfreich. Das Kapitel über den Verkauf des

Hauslab-Liechtenstein-Exemplars nach Amerika hätte ohne die Bestände des Hausarchivs der Regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein in Wien nicht geschrieben werden können. Dafür bedanke ich mich bei seinem Leiter Dr. Arthur Stögmann.

Das gefälschte Blatt mit den Globensegmenten von Martin Waldseemüller, um die sich diese Geschichte dreht, befindet sich im Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek München. Deshalb habe ich mich sehr gefreut, dass Generaldirektor Dr. Klaus Ceynowa spontan die Veröffentlichung des Manuskripts in der Schriftenreihe der Bayerischen Staatsbibliothek zusagte. Ihm gebührt mein besonderer Dank.

Die beiden materialwissenschaftlichen Gutachten, die im Januar 2018 und im Februar 2019 das Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung der Bayerischen Staatsbibliothek München zum Globensegment-Blatt und seiner Träger-Inkunabel erstellte, bestätigten meine Vermutungen. Ich bedanke mich bei Dr. Irmhild Ceynowa, der Leiterin, und beim Stellvertretenden Leiter Dr. Thorsten Allscher. Er hat mir auch wertvolle Hinweise zum Druckverfahren gegeben. Dr. Claudia Bubenik, die Leiterin des Referats Alte und seltene Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek, war durch ihre Inkunabel-Kenntnisse eine sehr große Unterstützung.

Evamaria Brockhoff M. A. (Augsburg) hat sich in der ihr eigenen Weise um den richtigen Text verdient gemacht. Sie besitzt jahrzehntelange Erfahrung, Texte von Wissenschaftlern zu Texten für Leser zu lektorieren.

Bei Alisa Fowler, Abteilung Karten und Bilder, bedanke ich mich für die erfolgreichen Mühen der Bildbeschaffung. Durch die Unterstützung der Institutionen, die Bildvorlagen zur Verfügung gestellt haben, konnten zum ersten Mal alle Globensegment-Blätter in einer Publikation abgebildet werden. Für die vertragliche Betreuung des Projekts habe ich Peter Schnitzlein, Leiter des Stabsreferats Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsbibliothek München, zu danken. Dr. Martin Hermann übernahm dankenswerterweise die Übersetzung der Zusammenfassung ins Englische.

Dem Allitera Verlag, Alexander Strathern und Dietlind Pedarnig mit ihren Mitarbeitern, danke ich für die nette Aufnahme, die professionelle Umsetzung und die zügige Fertigstellung des kleinen Werks.

Ganz besonders danke ich meiner Frau für die abendliche Begleitung des Recherchestands und der Manuskripterstellung, für ihre Unterstützung bei der Literaturbeschaffung und ihr bibliothekarisches Wissen und für ihre Ratschläge und Ermunterung.

*Wolfgang Jahn,  
München, im Juli 2019*

## EINLEITUNG

Anfang Dezember 2017 trafen sich in den Räumen der Universität von Minnesota Vertreter des Auktionshauses Christie's, Spezialisten für Altkarten und Papierrestauratoren zu einer kurzfristig anberaumten Besprechung. Auf dem Tisch lagen zwei Drucke: das sogenannte Hauslab-Liechtenstein-Exemplar der Globensegmente von Martin Waldseemüller<sup>1</sup> von 1507 und ein zeitgleiches Exemplar, das wenige Tage später, am 13. Dezember, bei Christie's in London zur Versteigerung kommen sollte. Aus mehreren Gründen war dieses Treffen höchst brisant, handelte es sich bei den Drucken doch um die »Geburtsurkunde Amerikas«, die erste Nennung des Namens Amerika auf einer Karte.

Zu diesem Zeitpunkt waren vier Exemplare dieser Globensegmente bekannt. Das Hauslab-Liechtenstein-Exemplar befindet sich seit 1954 im Besitz der Universität von Minnesota. Ein weiteres Stück, das Kraus-Exemplar, eingebunden in eine Ptolemäus-Inkunabel von 1486, hatte 1990 die Bayerische Staatsbibliothek München (BSB) für eine nicht unerhebliche Summe von der Witwe von Hans P. Kraus, einem namhaften Buchhändler und Sammler, angekauft. Ein drittes Exemplar der Globensegmente hatte man 1993 in der Stadtbücherei Offenburg, eingebunden in eine Aristoteles-Ausgabe von 1542, entdeckt. Ein viertes Blatt eines privaten Einlieferers war 2005 bei Christie's für 545 000 britische Pfund versteigert worden. Das bei Christie's im Dezember 2017 zur Versteigerung vorgesehene Exemplar wäre in dieser Reihe das fünfte bekannt gewordene Stück gewesen.<sup>2</sup>

Eine Absicherung dieses Exemplars hinsichtlich seiner Provenienz und auch ein Vergleich mit den anderen Stücken waren, zumal bei der zu erwartenden beträchtlichen Aufrufsumme von bis zu einer Million Euro, eine Selbstverständlichkeit. Deshalb nahm ein Vertreter von Christie's im Oktober 2017 das Kraus-BSB-Exemplar in München in Augenschein und verglich es mit dem mitgebrachten Versteigerungskandidaten. Dabei wurden keinerlei Widersprüche, sondern im Gegenteil weitgehende Übereinstimmungen der beiden Drucke festgestellt. Als nach der Fertigstellung des Beschreibungstextes die ersten Presseinformationen durch Christie's gestreut wur-

<sup>1</sup> Hans Wolff, Martin Waldseemüller. Bedeutendster Kosmograph in einer Epoche forschenden Umbruchs, in: Kulturstiftung der Länder / Bayerische Staatsbibliothek (Hg.), *America. Das frühe Bild der Neuen Welt* (Bayerische Staatsbibliothek Ausstellungskataloge 58), München 1992, S. 111–126.

<sup>2</sup> Wenn nicht anders aufgelöst, dann werden diese Exemplare im Text so bezeichnet: Hauslab-Liechtenstein, Kraus-BSB, Offenburg, Christie's2005 und Christie's2017.

den, kam die Angelegenheit ins Rollen. Ein amerikanischer Händler von Altkarten<sup>3</sup> meldete im November 2017 als Erster Zweifel an dem zur Versteigerung vorgesehenen Exemplar an. Bei einer neuerlichen gründlichen Untersuchung verdichteten sich die Verdachtsmomente.

Das Ergebnis des erwähnten Treffens in der Universität von Minnesota erwies beim Vergleich des Hauslab-Liechtenstein-Exemplars mit dem neuen Christie's-Stück eine Reihe von Auffälligkeiten. Bei Letzterem waren noch Spuren von Buchbinderleim festzustellen, die sich unter dem Druck befanden. Druckerschwärze fand sich auch an den Rändern eines Wurmlochs bei Segment 4 – der Druck musste also über ein bereits vorhandenes Wurmloch erfolgt sein. Weitere Vergleiche des Druckbilds der beiden Exemplare ergaben übereinstimmend einen fehlenden Buchstaben im Segment 5. Der restaurierte Riss im Segment 9 des Minnesota-Exemplars erschien im Christie's-Druck als weiße Linie. Diese beiden letzten Besonderheiten weist auch das Kraus-BSB-Exemplar auf.

Im weiteren Vergleich der Druckbilder der BSB-Karte und des Christie's-Exemplars ließen sich noch mehr Auffälligkeiten finden. Im Segment über Afrika erscheinen zwei »verrutschte« Punkte. Dies lässt sich nur an diesen beiden Exemplaren nachweisen. Die einzig denkbare Folgerung daraus musste deshalb sein, dass sowohl das Christie's-Exemplar als auch das Kraus-BSB-Exemplar Nachdrucke einer Aufnahme des Minnesota-Exemplars sind. Daraufhin wurde das Christie's2017-Exemplar von der Versteigerung zurückgezogen.<sup>4</sup>

Bei dem eingelieferten Christie's-Druck konnte zudem festgestellt werden, dass das Wasserzeichen eine Fälschung war. Von den amerikanischen Experten wurde in diesem Zusammenhang der Name von Carl Schweidler (1884–1962), einem Berliner Kupferstichrestaurator, ins Spiel gebracht. Auch der Name von Max Schweidler (1885–1953), dem jüngeren Bruder von Carl Schweidler und bekannten Papierrestaurator, wurde genannt. Nachdem der Einlieferer des Christie's2017-Exemplars ein Nachfahre des Restaurators Arthur Bruno Drescher (1895–1986) war, der wiederum bei Carl Schweidler gelernt hatte, schien sich hier eine mögliche Spur zur Aufklärung der Fälschungen zu ergeben.

Ein ausführlicher Artikel in der New York Times vom 7. Dezember 2017 machte die Problematik um das Christie's-Exemplar und das Kraus-BSB-Exemplar im Vergleich zu den Min-

<sup>3</sup> Vgl. den Artikel von Corey Levitan, The map man of La Jolla, in: La Jolla Light, 9.1.2018, über den amerikanischen Altkartenspezialisten Alex Clausen von Barry Lawrence Ruderman Antique Maps in La Jolla / San Diego in Kalifornien, URL: <http://enewspaper.lajollalight.com/html5/desktop/production/default.aspx?pubid=ccfa8a4e-30d9-4f6c-a77a-e822b4e06827&cedid=31b7933b-a311-4f10-ad6b-91e7423060c2&pnum=40> [12.2.2019].

<sup>4</sup> E-Mail von Julian Wilson (Christie's) an die Bayerische Staatsbibliothek, 5.12.2017, Bayerische Staatsbibliothek, Abteilung Karten und Bilder, Registratur 1227.

nesota-Globensegmenten öffentlich. Gestützt auf Aussagen renommierter Kartenhändler und Restauratoren und mit Stellungnahmen von Christie's versehen, fasste der Journalist Michael Blanding den aktuellen Kenntnisstand zusammen. Er zitierte hier den Forscher Nick Wilding von der Georgia State University: »The biggest clue that something was off ... was a white line in the Christie's map. It matched a spot in an authentic print of the map now held at the James Ford Bell Library at the University of Minnesota in Minneapolis, where extra paper had apparently been added to repair a tear.« Ein Abzug vom Originaldruckstock könne keinen später entstandenen Riss wiedergeben. Auch die befremdliche Tatsache eines überdruckten alten Leimrestes wurde thematisiert. »The paper, with remnants of glue, seemed old enough. But in one spot ... print from the map seemed to be on top of the glue, suggesting that the map's image was superimposed on the paper after it had been removed from a book.«<sup>5</sup> Damit wurde auch die Authentizität des BSB-Exemplars, das mit dem Christie's 2017-Exemplar optisch identisch erschien, in Zweifel gezogen.

Die Bayerische Staatsbibliothek veranlasste daraufhin für ihr eigenes Exemplar ein Gutachten, das vom hauseigenen Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung erstellt wurde. Hier wurde im Januar 2018 konstatiert: »Der Einblattdruck der Globensegmente (Blattgröße 42 x 29,5 cm) wurde durch das Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung der Bayerischen Staatsbibliothek materialwissenschaftlich und kunsttechnologisch ohne Probennahme untersucht. Das verwendete Papier zeigt die charakteristische Siebstruktur eines historischen Büttenpapiers ohne ein Wasserzeichen, das Hinweise auf eine regionale und zeitliche Einordnung geben könnte. Die Untersuchung fokussierte daher auf die Analyse der verwendeten Druckfarbe mittels berührungsfreier spektroskopischer Techniken: Die Druckfarbe enthält als Hauptbestandteile die Elemente Eisen und Titan. In dieser Kombination sind nur wenige schwarze Pigmente bekannt. Wahrscheinlich liegt das mineralische Pigment Eisentitanat vor. Die Verwendung dieses titanhaltigen Pigments für die Druckfarbe deutet auf die Herstellung der Karte im 20. Jahrhundert hin. Zu der Zeit von Martin Waldseemüller zu Beginn des 16. Jahrhunderts verwendete man dagegen rußhaltige Druckfarben. Ruß als schwarzes Pigment auf Kohlenstoffbasis konnte hier jedoch nicht nachgewiesen werden. Dieses Analyse-Ergebnis lässt den Schluss zu, dass es sich bei dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek nicht um ein Original, sondern um eine mo-

<sup>5</sup> Michael Blanding, Why Experts Don't Believe This Is a Rare First Map of America, in: The New York Times, 10.12.2017, URL: <https://www.nytimes.com/2017/12/10/arts/design/why-experts-dont-believe-this-is-a-rare-first-map-of-america.html> [12.2.2019]. Nach Angabe von Julian Wilson von Christie's in London habe sich der Einlieferer als Nachfahre des Papierrestaurators Arthur Bruno Drescher ausgewiesen. Er habe die Karte im Nachlass des Verstorbenen entdeckt.

derne Kopie handelt. Die aktuell in der internationalen Presse bekanntgemachten, rein optisch erkennbaren Merkmale am Druckbild derjenigen Karte, die zur Versteigerung bei Christie's in London vorbereitet wurde, finden sich auch bei der Münchener Karte und bestätigen darüber hinaus den Verdacht einer modernen Kopie.«<sup>6</sup> Damit waren auf einen Schlag von den fünf bekannten älteren Waldseemüller-Globensegmenten zwei als moderne Fälschungen entlarvt.<sup>7</sup>

### Martin Waldseemüller und America

Um die Bedeutung der Fälschung richtig einschätzen zu können, ist ein Blick auf die Biografie Martin Waldseemüllers<sup>8</sup> und die Entstehung seiner Karten hilfreich. Er wurde zwischen 1472 und 1477 in Wolfenweiler in der Nähe von Freiburg im Breisgau geboren. Am 7. Dezember 1490, das erste gesicherte Datum seiner Biografie<sup>9</sup>, wurde er als *Martinus Walzemüller* an der Universität Freiburg immatrikuliert. Nach Abschluss des Studiums stieß er zu einem nicht bekannten Zeitpunkt zum humanistischen Zentrum im Vogesenort St.-Dié in Lothringen. Er wurde Mitglied im dortigen Gelehrtenzirkel, genannt *Gymnasium Vosagense*. Unter dem Patronat des lothringischen Herzogs René II. stehend, war es den hier tätigen Gelehrten möglich, das kartografische Wissen der Zeit an diesem beschaulichen Ort zu bündeln.

Im April 1507 veröffentlichten Martin Waldseemüller und sein Studienkollege Matthias Ringmann (1482–1511) das bahnbrechende Werk *Cosmographiae Introductio*. Auf der Grundlage der Geografie des griechischen Mathematikers und Geografen Claudius Ptolemäus (um 100 – nach 160 n. Chr.) wurden nun mit dem Abdruck der Reisen des Amerigo Vespucci die brandaktuellen Neuigkeiten und Erweiterungen des Weltbilds ihrer Zeit bekannt gemacht. Im neunten Kapitel

<sup>6</sup> Pressemitteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München vom Februar 2018, URL: [https://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/pdf/presse/2018/pm\\_2018\\_waldseemueller.pdf](https://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/pdf/presse/2018/pm_2018_waldseemueller.pdf) [12.2.2019].

<sup>7</sup> Klaus Graf, Bayerische Staatsbibliothek bestätigt eigene »Waldseemüller«-Globensegmente als Fälschung, in: *Archivalia*, 15.2.2018, URL: <https://archivalia.hypotheses.org/70487> [12.2.2019], spricht ohne weitere Angaben von mindestens zwei Fälschungen.

<sup>8</sup> Zur Biografie Martin Waldseemüllers vgl. Franz Wawrik, Waldseemüller (Waltzenmüller, Hilacomilus, Hylacomylus, Ilacomilus), Martin, in: *Lexikon zur Geschichte der Kartographie von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg*, Bd. 2, Wien 1986, S. 868–870.

<sup>9</sup> Das Geburtsdatum wird aus dem Zeitpunkt der Immatrikulation 1490 erschlossen. Die Einschreibung fand zwischen dem 15. und 18. Lebensjahr statt, wobei es aber an der Freiburger Universität zu dieser Zeit auch eine Immatrikulation mit 13½ Jahren gab, vgl. Lehmann, *Die Cosmographiae Introductio* Matthias Ringmanns und die Weltkarte Martin Waldseemüllers aus dem Jahr 1507. Ein Meilenstein frühneuzeitlicher Kartographie, München 2010, S. 52 Anm. 77.

## DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm  
unter:

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

[www.facebook.com/AlliteraVerlag](http://www.facebook.com/AlliteraVerlag)

### Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München  
[info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de) • [www.facebook.de/AlliteraVerlag](http://www.facebook.de/AlliteraVerlag)